

II Wirtschaftsbericht

1 Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

Der Anfang des Jahres 2022 war im Wesentlichen noch durch die Verbreitung der Omikron-Variante des Coronavirus geprägt. Die hohen Infektionszahlen führten zu einem hohen Krankenstand und moderaten Eindämmungsmaßnahmen. Hinzu kamen die Probleme in den internationalen Lieferketten, die die Industrie vor Herausforderungen stellte. Im Laufe des Jahres ist die Pandemie jedoch in den Hintergrund gerückt. Mit dem Beginn des russischen Angriffskriegs auf die Ukraine am 24. Februar 2022 gewannen sehr schnell andere Konjunkturrisiken an Bedeutung. Dazu zählten zunächst die direkten Auswirkungen des Kriegs durch eine weitere Verschärfung der Lieferkettenproblematik und die westlichen Sanktionen gegen Russland. Schnell rückte die Energieabhängigkeit der deutschen Wirtschaft von Russland in den Fokus der Betrachtung. Neben der Frage der Energiesicherheit spielten mehr und mehr auch die Energiekosten eine wichtige Rolle. Schließlich erreichten die Inflationsraten neue Höchststände, die die Geldpolitik zu einer Abkehr von der jahrelangen Nullzinspolitik gezwungen haben. Zwar war die Wirtschaft in Deutschland nicht wie anfänglich befürchtet von Erdgasrationierungen betroffen, doch sorgten die Unsicherheit, die hohe Teuerung und die Anstrengungen zur Einsparung von Energie für eine Abschwächung der Konjunkturdynamik. Insgesamt legte die Wirtschaftsleistung in Deutschland im Jahr 2022 um +1,8 Prozent zu, nach einem Zuwachs von +2,6 Prozent im Jahr 2021.

Die deutsche Wirtschaft konnte trotz der schwierigen Rahmenbedingungen im ersten Quartal 2022 noch einen Zuwachs in Höhe von +0,8 Prozent gegenüber dem Vorquartal verzeichnen. Wachstumsimpulse kamen vor allem von den Investitionen. Belastet haben hingegen die Nettoexporte. Im zweiten Quartal 2022 entfalteten die angeführten Probleme stärkere Bremskräfte. Die industrielle Erzeugung verlor im Quartalsverlauf an Dynamik, der Außenhandel bremste ab und die Umsätze im Einzelhandel gingen gegenüber dem ersten Quartal 2022 zurück. Die Zuwachsrate im zweiten Quartal 2022 zum Vorquartal lag bei +0,1 Prozent. Im dritten Quartal 2022 konnte die Wirtschaftsaktivität weiter zulegen, das reale Bruttoinlandsprodukt wuchs gegenüber dem Vorquartal um +0,5 Prozent. Die Wirtschaftsleistung wurde zwischen Juli und September 2022 vor allem von den privaten Konsumausgaben getragen: Trotz weiterhin starker Preissteigerungen und der sich ausweitenden Energiekrise nutzten die Verbraucher auch die Aufhebung fast aller Beschränkungen im Zusammenhang mit COVID-19, um zum Beispiel mehr zu reisen und auszugehen. In den meisten Dienstleistungsbereichen stieg daher die Wirtschaftsleistung gegenüber dem Vorquartal. Besonders dynamisch wuchs die Bruttowertschöpfung in den Bereichen Handel, Verkehr- und Gastgewerbe mit einer Zunahme um +3,3 Prozent. Zum Jahresende machten sich jedoch die negativen Auswirkungen der hohen Inflationsrate stärker bemerkbar. Im vierten Quartal 2022 sank die deutsche Wirtschaftsleistung zum Vorquartal um -0,4 Prozent.

Im Euro-Raum konnte sich die Konjunktur im Jahresverlauf 2022 ebenfalls erholen, allerdings führten die hohe Inflation und die gestiegene Unsicherheit zu einer Verminderung der Konjunkturdynamik. Nach einem Post-COVID-19-bedingt sehr starken Zuwachs des Bruttoinlandsprodukts von +5,3 Prozent im Jahr 2021 gegenüber dem vorangegangenen Jahr stieg die gesamtwirtschaftliche Leistung des Euro-Raums im Geschäftsjahr 2022 weiter um +3,5 Prozent. Der Anstieg des Bruttoinlandsprodukts im ersten Quartal 2022 betrug +0,6 Prozent. Im zweiten Quartal 2022 stieg das Bruttoinlandsprodukt um +0,9 Prozent gegenüber dem Vorquartal. Darauf folgte im dritten Quartal 2022 eine Zuwachsrate von +0,3 Prozent, bevor die Wirtschaftsleistung im Schlussquartal 2022 leicht um +0,1 Prozent zulegte.

In den Vereinigten Staaten von Amerika verlief die Wirtschaftsentwicklung im Jahresverlauf 2022 äußerst holprig: Die negativen Auswirkungen des Ukraine-Kriegs, insbesondere die Belastungen durch höhere Energiepreise, fielen in den USA zwar deutlich schwächer als in Europa aus. Allerdings sorgten die Lieferkettenprobleme für merkbliche Verzerrungen im Konjunkturverlauf und die geldpolitische Wende der Federal Reserve (Fed) mit

ausgeprägten Leitzinserhöhungen sowie die hohe Inflation bremsten die Wirtschaft. In der ersten Jahreshälfte 2022 durchlief die US-Wirtschaft sogar eine „technische Rezession“. Das Wirtschaftswachstum blieb daher im Geschäftsjahr mit +2,1 Prozent merklich hinter dem Zuwachs des Bruttoinlandsprodukts im Jahr 2021 von +5,9 Prozent zurück. Der private Konsum war dabei eine maßgebliche Stütze der Konjunkturerwicklung, getragen von einer robusten Arbeitsmarktentwicklung. Die Arbeitslosenquote sank von 3,9 Prozent im Dezember 2021 auf 3,5 Prozent im Dezember 2022.

In China schwächte sich das Expansionstempo der Wirtschaft im Jahr 2022 erheblich ab. Die Wirtschaftsleistung stieg nur noch um +2,8 Prozent, nach einem Anstieg von +8,1 Prozent im Jahr 2021. Immer wieder belasteten die sehr strikten Einschränkungen im Zusammenhang mit COVID-19 die chinesische Wirtschaft. Hinzu kamen eine langsamere Gangart der Weltkonjunktur sowie die Abschwächung des heimischen Wohnimmobilienmarktes.

2 Die Finanzwirtschaft im Zeichen der Fortführung der Anstrengungen für eine wirtschaftliche Stabilisierung des Euro-Raums

Im Zuge des Ukraine-Kriegs traten an den Kapitalmärkten im Laufe des Geschäftsjahres verstärkt Unsicherheiten auf. Dagegen war das Vorjahr durch eine Erholung der Kapitalmärkte aufgrund der Fortschritte bei der Überwindung der COVID-19-Pandemie geprägt.

Der Stand des STOXX Europe 600, eines Aktienindex, der sich aus 600 großen börsennotierten europäischen Unternehmen zusammensetzt, belief sich zum 31. Dezember 2022 auf 424,89 Punkte (31. Dezember 2021: 487,80 Punkte) und reduzierte sich somit um -62,91 Punkte. Im Vorjahr war dagegen eine Steigerung um +88,77 Punkte gegenüber dem Stand vom 31. Dezember 2020 zu verzeichnen.

Die Quoten der Neu- und Gesamtverschuldung zur Einhaltung der Stabilitätskriterien des von den EU-Mitgliedstaaten Anfang des Jahres 2012 vereinbarten Fiskalpacts haben die betroffenen Länder der EU weiterhin überschritten. In dem Fiskalpakt hatten sich die Vertragsstaaten zu einer jährlichen Reduzierung ihrer Schulden in Relation zum Bruttoinlandsprodukt um ein Zwanzigstel des Abstands zur Maastricht-Grenze von 60 Prozent verpflichtet. Die Regeln wurden jedoch im Zuge der COVID-19-Pandemie bis Ende 2023 ausgesetzt.

Die ausgewiesene Gesamtverschuldung der 19 Länder des Euro-Raums im Verhältnis zum Bruttoinlandsprodukt lag mit 93,0 Prozent zum Ende des dritten Quartals 2022 um -4,3 Prozentpunkte unter dem entsprechenden Wert in Höhe von 97,3 Prozent zum Schluss des dritten Quartals des Vorjahres.

Die Schuldenquote von Italien in Prozent des Bruttoinlandsprodukts in Höhe von 147,3 Prozent im dritten Quartal 2022 (3. Quartal 2021: 154,2 Prozent) ist nach der Griechenlands die höchste im Euro-Raum.

Die Schuldenquote Portugals betrug 120,1 Prozent des Bruttoinlandsprodukts im dritten Quartal 2022 (3. Quartal 2021: 129,1 Prozent).

Spaniens Schuldenquote in Prozent des Bruttoinlandsprodukts lag bei 115,6 Prozent im dritten Quartal 2022 (3. Quartal 2021: 121,9 Prozent).

Die Europäische Zentralbank (EZB) hat in den vergangenen Jahren mit der Politik der quantitativen Lockerung den Märkten für die Staatsanleihen Hilfestellung geleistet und damit den von der überhöhten Verschuldung betroffenen EWU-Ländern in den letzten Jahren Zeit zur Rückführung ihrer Haushaltsdefizite verschafft. Gleichwohl haben die oben genannten Länder in den Jahren vor der COVID-19-Pandemie die Reduzierung ihrer jeweils über der Maastricht-Grenze von 60 Prozent liegenden Verschuldungsquoten nicht in ausreichendem Maße in Angriff genommen.

Auf ihrer Sitzung am 15. Dezember 2022 beschloss die EZB, den Zinssatz für die Einlagefazilität auf 2,00 Prozent zu erhöhen. Der Zinssatz für die Hauptrefinanzierungsgeschäfte wurde auf 2,50 Prozent und der Zinssatz für die Spitzenrefinanzierungsfazilität auf 2,75 Prozent festgelegt. Mit dem Beschluss des EZB-Rats vom 16. Dezember 2021 wurden die Nettokäufe des Pandemic Emergency Purchase Programme (PEPP) im Gesamtumfang von maximal 1.850,0 Mrd. € zum Ende März 2022 eingestellt. Die Tilgungsbeträge der im Rahmen des PEPP erworbenen Wertpapiere werden bis mindestens Ende 2024 bei Fälligkeit wieder angelegt. Am 10. März 2022 entschied der EZB-Rat die monatlichen Ankaufvolumina von Vermögenswerten im Rahmen des Asset-Purchase-Programms (APP) schrittweise zu verringern. Das bedeutet, dass monatliche Nettoankäufe in Höhe von 40,0 Mrd. € im April 2022, in Höhe von 30,0 Mrd. € im Mai 2022 und 20,0 Mrd. € im Juni 2022 durchgeführt wurden. Die Nettoneukäufe im Rahmen des APP wurden im Juli 2022 eingestellt. Die Tilgungsbeträge der im Rahmen des APP erworbenen Wertpapiere sind bis Ende Februar 2023 vollumfänglich wieder anzulegen. Im Anschluss hieran wird das APP-Portfolio in einem maßvollen Tempo reduziert, indem die Tilgungsbeträge von Wertpapieren bei Fälligkeit nicht mehr vollumfänglich wieder angelegt werden. Bis zum Ende des zweiten Quartals 2023 werden die Bestände monatlich im Durchschnitt um 15,0 Mrd. € reduziert. Das Tempo danach wird im Zeitverlauf festgelegt.

Die US-Notenbank Fed ließ am 14. Dezember 2022 verlauten, dass die Fed Funds Rate weiter angehoben wird und in einer Spanne von 4,25 bis 4,50 Prozent liegt. Gemäß der Entscheidung der US-Notenbank vom 15. Dezember 2021 lag die Fed Funds Rate im Vergleichszeitraum unverändert in einer Spanne von 0,00 bis 0,25 Prozent. Ihre Wertpapierkäufe hat die Fed im März 2022 eingestellt. Seit Juni 2022 verringert die US-Notenbank ihre Bilanz, indem fällig werdende Wertpapiere nicht mehr vollumfänglich reinvestiert werden. Gegenwärtig schrumpfen die US-Währungshüter ihre Bilanz um monatlich 95 Mrd. USD.

Die Ertragslage der zwei größten deutschen Großbanken verlief im Geschäftsjahr insgesamt positiv. Im Vorjahresvergleich ergab sich dabei einerseits eine Verdreifachung des Konzernergebnisses, andererseits wurde das Konzernergebnis verdoppelt. Die Aufwendungen für die Kreditrisikovorsorge nahmen bei den Großbanken gegenüber der im Vorjahr ausgewiesenen Risikovorsorge stark zu. Bei der Entwicklung der Verwaltungsaufwendungen gab es im Geschäftsjahr auf der einen Seite eine kräftige Kostenminderung, während es auf der anderen Seite nur einen leichten Rückgang zu vermelden gab.

3 Ertragslage

3.1 Ertragslage im Überblick

Die DZ BANK Gruppe hat in dem von einem starken Zinsanstieg und dem Ukraine-Krieg gekennzeichneten sowie infolge der Nachwirkungen von COVID-19-Beschränkungen beeinflussten und dadurch herausfordernden Marktumfeld ein positives Konzernergebnis vor Steuern im Geschäftsjahr in Höhe von 1.797 Mio. € (Vorjahr: 3.096 Mio. €) erzielen können.

Das erwirtschaftete Ergebnis der DZ BANK Gruppe wies im Geschäftsjahr im Vergleich zum Vorjahr in seinen Kerngrößen die nachfolgende Entwicklung auf:

ABB. 2 – ERGEBNISRECHNUNG

in Mio. €	2022	2021
Zinsüberschuss	3.322	2.785
Provisionsüberschuss	2.749	2.935
Handelsergebnis	823	152
Ergebnis aus Finanzanlagen	-119	245
Sonstiges Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten	-286	242
Ergebnis aus der Ausbuchung von finanziellen Vermögenswerten, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden	35	-
Ergebnis aus dem Versicherungsgeschäft	-179	842
Risikovorsorge	-304	120
Verwaltungsaufwendungen	-4.447	-4.265
Personalaufwendungen	-2.072	-2.021
Sonstige Verwaltungsaufwendungen ¹	-2.374	-2.244
Sonstiges betriebliches Ergebnis	204	41
Konzernergebnis vor Steuern	1.797	3.096
Ertragsteuern	-724	-920
Konzernergebnis	1.073	2.176

¹ Sachaufwendungen sowie Abschreibungen.

Die **operativen Erträge** erreichten in der DZ BANK Gruppe einen Betrag von 6.549 Mio. € (Vorjahr: 7.242 Mio. €). Sie beinhalten neben dem Zins- und Provisionsüberschuss das Handelsergebnis, das Ergebnis aus Finanzanlagen, das Sonstige Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten, das Ergebnis aus der Ausbuchung von finanziellen Vermögenswerten, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden, das Ergebnis aus dem Versicherungsgeschäft sowie das Sonstige betriebliche Ergebnis.

Der **Zinsüberschuss** erhöhte sich gegenüber dem Wert des Vorjahres um +537 Mio. € auf 3.322 Mio. € (Vorjahr: 2.785 Mio. €).

Dabei stiegen die Zinserträge aus Kredit- und Geldmarktgeschäften um +1.203 Mio. € auf 5.726 Mio. € (Vorjahr: 4.523 Mio. €) und die Zinserträge aus Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren um +144 Mio. € auf 485 Mio. € (Vorjahr: 341 Mio. €).

Während die Zinsen für Portfolio-Absicherungen von finanziellen Vermögenswerten eine positive Veränderung um 304 Mio. € auf -77 Mio. € (Vorjahr: -381 Mio. €) verzeichnen konnten, ergab sich bei den Zinsen für Portfolio-Absicherungen von finanziellen Verbindlichkeiten eine negative Veränderung um -69 Mio. € auf -19 Mio. € (Vorjahr: 50 Mio. €).

Die Zinsaufwendungen für Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden stiegen bestandsbedingt um 594 Mio. € auf -2.528 Mio. € (Vorjahr: -1.934 Mio. €). In der Veränderung ist eine Verringerung der Zinsaufwendungen für Bauspareinlagen infolge des Sondereffekts aus der Auflösung von bauparspezifischen Rückstellungen in Höhe von 185 Mio. € sowie eine um 95 Mio. € geringere Zuführung zu den bauparspezifischen Rückstellungen enthalten. Die Zinsaufwendungen für Verbriefte Verbindlichkeiten erhöhten sich um 285 Mio. € auf -494 Mio. € (Vorjahr: -209 Mio. €), im Wesentlichen aufgrund eines Anstiegs des Bestands ausgegebener Geldmarktpapiere.

Der **Provisionsüberschuss** nahm um -186 Mio. € auf 2.749 Mio. € (Vorjahr: 2.935 Mio. €) ab.

Das Provisionsergebnis aus dem Wertpapiergeschäft reduzierte sich um -287 Mio. € auf 2.325 Mio. € (Vorjahr: 2.612 Mio. €). Diese Entwicklung ist insbesondere auf den Rückgang der erfolgsabhängigen Verwaltungsvergütung um -356 Mio. € auf 25 Mio. € (Vorjahr: 381 Mio. €) in der Union Investment Gruppe zurückzuführen. Dagegen stiegen die volumenabhängigen Ergebnisbeiträge der Union Investment Gruppe um +50 Mio. € auf 1.801 Mio. € (Vorjahr: 1.751 Mio. €) vor dem Hintergrund der gestiegenen durchschnittlichen Assets under Management.

Des Weiteren waren positive Entwicklungen in der Vermögensverwaltung um +14 Mio. € auf 128 Mio. € (Vorjahr: 114 Mio. €) sowie dem Kredit- und Treuhandgeschäft um +31 Mio. € auf 85 Mio. € (Vorjahr: 54 Mio. €) zu verzeichnen.

Das **Handelsergebnis** belief sich auf 823 Mio. € gegenüber dem Wert des Vorjahres in Höhe von 152 Mio. €.

Die Veränderung ist auf die starken Marktpreisschwankungen zurückzuführen, welche sich vor dem Hintergrund der Risikosteuerung gegenläufig im Ergebnis aus nicht derivativen und eingebetteten derivativen Finanzinstrumenten sowie im Ergebnis aus derivativen Finanzinstrumenten niederschlugen. Das Ergebnis aus nicht derivativen und eingebetteten derivativen Finanzinstrumenten nahm um +4.771 Mio. € auf 4.473 Mio. € (Vorjahr: -298 Mio. €) zu. Dagegen reduzierte sich das Ergebnis aus derivativen Finanzinstrumenten um -4.104 Mio. € auf -3.794 Mio. € (Vorjahr: 310 Mio. €). Das Devisenergebnis belief sich auf 144 Mio. € (Vorjahr: 141 Mio. €).

Das **Ergebnis aus Finanzanlagen** reduzierte sich um -364 Mio. € auf -119 Mio. € (Vorjahr: 245 Mio. €).

Dabei verringerten sich das Ergebnis aus der Veräußerung von Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren um -180 Mio. € auf -41 Mio. € (Vorjahr: 139 Mio. €) im Wesentlichen infolge der Verkäufe von Wertpapieren im BSH-Teilkonzern sowie das Ergebnis aus der Veräußerung von Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren um -64 Mio. € auf -62 Mio. € (Vorjahr: 2 Mio. €) im Wesentlichen infolge der Verkäufe von Investmentanteilen aus den Eigenanlagen der Union Investment Gruppe.

Das Ergebnis aus Anteilen an assoziierten Unternehmen belief sich auf 15 Mio. € (Vorjahr: 109 Mio. €). Dabei war das Ergebnis des Vorjahres im Wesentlichen von realisierten Erträgen aus Verkäufen von Direktbeteiligungen bei der VR Equitypartner determiniert.

Das **Sonstige Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten** betrug -286 Mio. € (Vorjahr: 242 Mio. €).

Die Veränderung ist auf die Rückgänge des Ergebnisses aus zur erfolgswirksamen Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert eingestuften Finanzinstrumenten um -271 Mio. € auf -160 Mio. € (Vorjahr: 111 Mio. €), des Ergebnisses aus verpflichtend zur erfolgswirksamen Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert kategorisierten finanziellen Vermögenswerten um -127 Mio. € auf -75 Mio. € (Vorjahr: 52 Mio. €), des Ergebnisses aus der Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen zur Absicherung des beizulegenden Zeitwerts um -65 Mio. € auf -45 Mio. € (Vorjahr: 20 Mio. €) sowie des Ergebnisses aus ohne Handelsabsicht abgeschlossenen derivativen Finanzinstrumenten um -64 Mio. € auf -6 Mio. € (Vorjahr: 58 Mio. €) zurückzuführen.

Das **Ergebnis aus dem Versicherungsgeschäft** beinhaltet die Verdienten Beiträge aus dem Versicherungsgeschäft, das Ergebnis aus Kapitalanlagen und sonstige Ergebnis der Versicherungsunternehmen, die Versicherungsleistungen, die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb sowie das Ergebnis aus der Ausbuchung von finanziellen Vermögenswerten, die im Versicherungsgeschäft zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden.

Es reduzierte sich im Geschäftsjahr um -1.021 Mio. € auf -179 Mio. € (Vorjahr: 842 Mio. €). Dieser Ergebnisrückgang resultiert insbesondere aus der Abnahme des Ergebnisses aus Kapitalanlagen und sonstigen Ergebnisses der Versicherungsunternehmen um -8.640 Mio. € auf -3.389 Mio. € (Vorjahr: 5.251 Mio. €) infolge der Entwicklungen an den Kapitalmärkten.

Gegenläufig ergab sich eine Reduktion der Versicherungsleistungen um 8.229 Mio. € auf -12.127 Mio. € (Vorjahr: -20.356 Mio. €). Im Geschäftsbereich Schaden/Unfall lag die Gesamtschadenquote über dem Niveau des Vorjahres und unter dem Niveau des Dreijahresdurchschnitts. Im Dezember 2022 ist es zu einem Großschaden in Höhe von rund -71 Mio. € in einem Hotelbetrieb gekommen. Die Unwetterereignisse Nadia, Ylenia, Zeynep und Antonia führten mit einer Belastung von insgesamt -124 Mio. € sowie Emmelinde und Finja mit -48 Mio. € zur entsprechenden Elementarschadenentwicklung im Geschäftsjahr. In der Übernommenen Rückversicherung entstand durch die Wintersturmserie Europa ein Schadenaufwand in Höhe von -42 Mio. €. Die Schäden durch die Fluten in der südafrikanischen Provinz KwaZulu-Natal werden auf -75 Mio. €, durch Hurrikan Ian auf -89 Mio. € und durch Tornados und Hagel im April 2022 auf -28 Mio. € beziffert. Darüber hinaus wurden Belastungen durch Derecho-Unwetter in den USA mit -51 Mio. € berücksichtigt (Derecho ist ein weit verbreiteter, langlebiger, geradliniger Windsturm).

Die Verdienten Beiträge aus dem Versicherungsgeschäft sanken um -597 Mio. € auf 18.397 Mio. € (Vorjahr: 18.994 Mio. €).

Als Teil der DZ BANK Gruppe muss die R+V ihre Aktivseite bereits heute gemäß IFRS 9 marktwertnah bewerten. Die Passivseite und damit die Verpflichtungen gegenüber den Versicherungsnehmern werden erst mit der Umstellung auf IFRS 17 im kommenden Geschäftsjahr analog behandelt. Im aktuellen Geschäftsjahr wurden die Versicherungsverträge letztmalig nach IFRS 4 bilanziert. Hinsichtlich der Auswirkungen von IFRS 17 auf das Ergebnis aus dem Versicherungsgeschäft wird auf die Ausführungen im Prognosebericht, Kapitel V.4.2 dieses Konzernlageberichts verwiesen.

Für die **Risikovorsorge** wurde eine Nettozuführung in Höhe von -304 Mio. € (Vorjahr: Nettoauflösung in Höhe von 120 Mio. €) ausgewiesen.

Die Risikovorsorge für Forderungen an Kunden zeigte eine Nettozuführung in Höhe von -236 Mio. € (Vorjahr: Nettoauflösung in Höhe von 71 Mio. €), die Nettozuführung zur Risikovorsorge für Forderungen an Kreditinstitute belief sich auf -30 Mio. € (Vorjahr: Nettoauflösung in Höhe von 22 Mio. €) und die Nettozuführung zur sonstigen Risikovorsorge im Kreditgeschäft betrug -42 Mio. € (Vorjahr: Nettoauflösung in Höhe von 1 Mio. €). Die Nettoauflösung der Risikovorsorge für Finanzanlagen bezifferte sich auf 4 Mio. € (Vorjahr: Nettoauflösung in Höhe von 25 Mio. €).

Weiterführende Angaben zu Art und Ausmaß von Risiken, die sich aus Finanzinstrumenten und Versicherungsverträgen ergeben, sind im Abschnitt 88 des Anhangs zum Konzernabschluss enthalten.

Die **Verwaltungsaufwendungen** nahmen um 182 Mio. € auf -4.447 Mio. € (Vorjahr: -4.265 Mio. €) zu. Die Personalaufwendungen erhöhten sich auf -2.072 Mio. € gegenüber dem Wert des Vorjahres in Höhe von -2.021 Mio. €, im Wesentlichen aufgrund von Gehaltsanpassungen, Stellenbesetzungen sowie höheren Pensionsrückstellungen. Die sonstigen Verwaltungsaufwendungen stiegen auf -2.374 Mio. € (Vorjahr: -2.244 Mio. €), maßgeblich infolge der erhöhten Beiträge zur Bankenabgabe sowie der gestiegenen Aufwendungen für Beratung und Informationstechnologie.

Das **Sonstige betriebliche Ergebnis** bezifferte sich auf 204 Mio. € (Vorjahr: 41 Mio. €).

Die Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen und abgegrenzten Schulden erhöhten sich um +71 Mio. € auf 157 Mio. € (Vorjahr: 86 Mio. €), die Aufwendungen für Restrukturierungen nahmen um 73 Mio. € auf -5 Mio. € (Vorjahr: -78 Mio. €) ab. Das übrige sonstige betriebliche Ergebnis verbesserte sich um 35 Mio. € auf -16 Mio. € (Vorjahr: -51 Mio. €). Dies ist unter anderem auf die Vereinnahmung von gekündigten und unverzinsten Bauspareinlagen in Höhe von 30 Mio. € (Vorjahr: 9 Mio. €) zurückzuführen. Gegenläufig verringerte sich das Ergebnis aus zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten und Veräußerungsgruppen um -21 Mio. € auf 49 Mio. € (Vorjahr: 70 Mio. €).

Das **Konzernergebnis vor Steuern** belief sich auf 1.797 Mio. € gegenüber dem Betrag in Höhe von 3.096 Mio. € im Vorjahr.

Die **Aufwand-Ertrags-Relation** als Quotient aus den Verwaltungsaufwendungen und den operativen Erträgen belief sich im Geschäftsjahr auf 67,9 Prozent (Vorjahr: 58,9 Prozent).

Der **regulatorische Return on Risk-adjusted Capital (RORAC)** betrug 9,3 Prozent (Vorjahr: 15,7 Prozent).

Die **Ertragsteuern** bezifferten sich im Geschäftsjahr auf -724 Mio. € (Vorjahr: -920 Mio. €).

Das **Konzernergebnis** betrug 1.073 Mio. € nach 2.176 Mio. € im Vorjahr.

Bezüglich der vorstehenden und der nachfolgenden (Abschnitt 3.2) Ausführungen zu der Ertragslage der DZ BANK Gruppe ergeben sich in Gegenüberstellung zu der entsprechenden Darstellung im Prognosebericht (Abschnitt V des Konzernlageberichts des Vorjahres) die nachfolgenden Feststellungen.

Im Geschäftsjahr wurde in der DZ BANK Gruppe ein leicht über dem entsprechenden Planwert liegendes Konzernergebnis vor Steuern erzielt.

Dabei lag der Zinsüberschuss im Geschäftsjahr maßgeblich aufgrund des Sondereffekts aus der Auflösung von bausparspezifischen Rückstellungen bei der BSH sowie einer positiven Entwicklung im Kundengeschäft der DZ BANK – VuGB stark über Plan. Der Provisionsüberschuss legte insbesondere infolge der Entwicklung der durchschnittlichen Assets under Management spürbar zu. Das Handelsergebnis des Geschäftsjahres ist im Vergleich zum prognostizierten Wert insbesondere aufgrund IFRS-bedingter Bewertungseffekte der Eigenemissionen stark gestiegen. Das Ergebnis aus Finanzanlagen war im Geschäftsjahr im Gegensatz zur positiven Prognose des Vorjahres aufgrund von Veräußerungsverlusten bei der BSH sowie der UMH stark rückläufig. Das Ergebnis aus dem Versicherungsgeschäft verzeichnete im Geschäftsjahr einen kräftigen überplanmäßigen Rückgang. Die Nettozuführung zur Risikovorsorge lag im Jahr 2022 stark unter dem geplanten Niveau. Die Verwaltungsaufwendungen sind in Übereinstimmung mit der Prognose des Vorjahres geringfügig angestiegen.

3.2 Ertragslage im Einzelnen

Im Einzelnen stellt sich die Ergebnisentwicklung der Geschäftssegmente der DZ BANK Gruppe im Geschäftsjahr gegenüber dem Vorjahr wie folgt dar.

3.2.1 BSH

Der **Zinsüberschuss** des BSH-Teilkonzerns stieg um +163 Mio. € auf 744 Mio. € (Vorjahr: 581 Mio. €).

Das Zinsergebnis aus dem Finanzanlagevermögen verringerte sich um -104 Mio. € auf 246 Mio. € (Vorjahr: 350 Mio. €).

Dagegen reduzierten sich die Zinsaufwendungen für Bauspareinlagen um 324 Mio. € auf -407 Mio. € (Vorjahr: -731 Mio. €). Die Veränderung ging in Höhe von 185 Mio. € auf einen Sondereffekt aus der Auflösung von bausparspezifischen Rückstellungen, in Höhe von 95 Mio. € auf geringere Zuführungen zu bausparspezifischen Rückstellungen und in Höhe von 44 Mio. € auf die geringere Verzinsung der aktuellen Tarife zurück.

Bei den Krediten der Vor- und Zwischenfinanzierung sowie den sonstigen Baudarlehen beliefen sich die Erträge auf 1.039 Mio. € (Vorjahr: 1.083 Mio. €). Die Erträge aus Bauspardarlehen betragen 70 Mio. € (Vorjahr: 70 Mio. €).

Die Bausparkasse bezieht die direkt den Abschlüssen von Bausparverträgen und Kreditverträgen zuzuordnenden Provisionen und Transaktionskosten in die Effektivverzinsung der Bauspareinlagen und Baudarlehen ein. Der jährlich entstehende Abgrenzungsbetrag aus Provisionen und Transaktionskosten wird im Zinsaufwand über die Laufzeit der Bauspareinlagen und Baudarlehen aufgelöst. Im Geschäftsjahr belastete der Auflösungsbetrag den Zinsaufwand mit -209 Mio. € (Vorjahr: -200 Mio. €).

Der **Provisionsüberschuss** belief sich im Geschäftsjahr auf 11 Mio. € (Vorjahr: 12 Mio. €).

Im Geschäftsfeld Bausparen hat die BSH im Inland im Geschäftsjahr rund 463 Tausend (Vorjahr: 441 Tausend) neue Bausparverträge mit einer Bausparsumme von 34,1 Mrd. € (Vorjahr: 24,0 Mrd. €) abgeschlossen.

Im Geschäftsfeld Baufinanzierung betrug das realisierte Neugeschäftsvolumen im Inland 16,3 Mrd. € (Vorjahr: 18,3 Mrd. €).

Das **Ergebnis aus Finanzanlagen** betrug -90 Mio. € (Vorjahr: 22 Mio. €). Dabei belief sich das Ergebnis aus Veräußerungen von Schuldverschreibungen auf -60 Mio. € (Vorjahr: 27 Mio. €). Aus der Bewertung von Joint-Venture-Unternehmen ergab sich eine Belastung in Höhe von -30 Mio. € (Vorjahr: -5 Mio. €).

Die **Risikoversorge** wies eine Nettozuführung in Höhe von insgesamt -16 Mio. € (Vorjahr: Nettozuführung in Höhe von -14 Mio. €) auf. Die Risikoversorge des Geschäftsjahres resultierte im Wesentlichen aus der Aktualisierung der makroökonomischen Parameter, während das Vorjahr insbesondere durch den Effekt aus der Rekalibrierung der Ratingsysteme geprägt war.

Die **Verwaltungsaufwendungen** nahmen um 13 Mio. € auf -528 Mio. € (Vorjahr: -515 Mio. €) zu. Die Personalaufwendungen in Höhe von -274 Mio. € überschritten dabei den Wert des Vorjahres um 42 Mio. € (Vorjahr: -232 Mio. €). Ein Anstieg im BSH-Teilkonzern um 9 Mio. € entfällt im Wesentlichen auf die tarifvertraglich geregelten Gehaltssteigerungen sowie die Inflationsausgleichsprämie. Die darüber hinausgehende Erhöhung bei den Personalaufwendungen sowie der Rückgang der sonstigen Verwaltungsaufwendungen sind im Wesentlichen durch die Erstkonsolidierungen von Schwäbisch Hall Facility Management GmbH, BAUFINEX GmbH und Schwäbisch Hall Wohnen GmbH bedingt. Die sonstigen Verwaltungsaufwendungen verringerten sich um 29 Mio. € auf -254 Mio. € (Vorjahr: -283 Mio. €).

Das **Sonstige betriebliche Ergebnis** reduzierte sich um -26 Mio. € auf 16 Mio. € (Vorjahr: 42 Mio. €). Die Vereinnahmung von gekündigten und unverzinsten Bauspareinlagen belief sich dabei auf 30 Mio. € (Vorjahr: 9 Mio. €). Dem standen gestiegene Aufwendungen für vorprozessuale Rechtsrisiken in Höhe von -48 Mio. € (Vorjahr: -3 Mio. €) gegenüber.

Das **Ergebnis vor Steuern** erhöhte sich aufgrund der oben genannten Veränderungen um +13 Mio. € auf 143 Mio. € (Vorjahr: 130 Mio. €).

Die **Aufwand-Ertrags-Relation** des Geschäftsjahres betrug 76,7 Prozent (Vorjahr: 78,1 Prozent).

Der **regulatorische RORAC** belief sich auf 11,2 Prozent (Vorjahr: 10,0 Prozent).

3.2.2 R+V

Die **Verdienten Beiträge aus dem Versicherungsgeschäft** beliefen sich auf der Grundlage der festen Verankerung des R+V-Teilkonzerns in der Genossenschaftlichen FinanzGruppe auf 18.397 Mio. € (Vorjahr: 18.994 Mio. €).

Im Lebens- und Krankenversicherungsgeschäft reduzierten sich die verdienten Beitragseinnahmen insgesamt um -693 Mio. € auf 8.707 Mio. € (Vorjahr: 9.400 Mio. €).

Im Lebensversicherungsgeschäft gingen die verdienten Beiträge um -792 Mio. € auf 7.842 Mio. € zurück. Hier entwickelten sich alle Produktgruppen bis auf das fondsgebundene Geschäft rückläufig. Insbesondere waren deutlich geringere Einmalbeiträge zu erkennen.

Im Krankenversicherungsgeschäft haben die verdienten Nettobeiträge über alle Produktgruppen um insgesamt +99 Mio. € auf 865 Mio. € zugenommen.

Im Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft stiegen die verdienten Beitragseinnahmen insbesondere in den Bereichen des Firmenkundengeschäfts sowie Banken und Kautionsum +174 Mio. € auf 6.738 Mio. € an.

Die Übernommene Rückversicherung verzeichnete eine Schmälerung der verdienten Beiträge um -77 Mio. € auf 2.952 Mio. €. In der Kfz-Haftpflichtsparte in Großbritannien kam es zu einem Bestandsabbau. Alle anderen Produktgruppen zeigten steigende Beiträge, insbesondere Kredit und Kautionsum. Während sich die USA und Asien positiv entwickelten, war in Europa und allen anderen Regionen eine rückläufige Entwicklung erkennbar. Dennoch bleibt Europa unverändert der größte Markt.

Das **Ergebnis aus Kapitalanlagen und sonstige Ergebnis der Versicherungsunternehmen** reduzierte sich um -8.648 Mio. € auf -3.368 Mio. € (Vorjahr: 5.280 Mio. €). Darin enthalten ist das zeitwertabhängige Kapitalanlageergebnis für die Versicherungsprodukte der fondsgebundenen Lebensversicherung für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern, Arbeitgebern und Inhabern von Lebensversicherungspolice (FLV). Das auf FLV-Produkte entfallende Kapitalanlageergebnis hat generell keine Auswirkungen auf das Konzernergebnis vor Steuern, da diesem Posten ein betragsmäßig gleichlautender versicherungstechnischer Aufwand beziehungsweise Ertrag gegenübersteht.

Das langfristige Zinsniveau lag stark über dem Niveau des Vorjahres. Der Zehn-Jahres-Swapsatz betrug zum 31. Dezember 2022 3,20 Prozent (31. Dezember 2021: 0,30 Prozent). Die Spread-Entwicklungen bei den verzinslichen Wertpapieren wirkten sich negativ auf das Ergebnis aus. Im Geschäftsjahr weiteten sich die Spreads weiter aus. Ein gemäß Portfoliostruktur der R+V ermittelter gewichteter Spread wies zum 31. Dezember 2022 einen Wert von 89,8 Punkten (31. Dezember 2021: 66,7 Punkte) aus. Im Vergleichszeitraum stieg dieser von 50,3 Punkten zum 31. Dezember 2020 auf 66,7 Punkte zum 31. Dezember 2021.

Die für die R+V relevanten Aktienmärkte haben sich im Verlauf des Geschäftsjahres negativer entwickelt als im Vorjahr. So sank der EURO STOXX 50, ein Aktienindex, der sich aus 50 großen börsennotierten Unternehmen der Europäischen Währungsunion zusammensetzt, seit Jahresbeginn um -504 Punkte auf 3.794 Punkte. Im Vergleichszeitraum stieg der Index um +745 Punkte.

Die Entwicklung des Euro gegenüber verschiedenen Währungen verlief im Geschäftsjahr insgesamt ungünstiger als im Vorjahr. So entwickelte sich der Wechselkurs von USD in Euro von 0,879 zum 31. Dezember 2021 auf 0,937 zum 31. Dezember 2022. Im Vorjahr entwickelte sich der USD von 0,817 zum 31. Dezember 2020 auf 0,879 zum 31. Dezember 2021.

Im Ganzen resultierte aus diesen Entwicklungen im Geschäftsjahr im Wesentlichen ein durch die Effekte aus den negativen Marktwertveränderungen um -7.918 Mio. € auf -5.302 Mio. € (Vorjahr: 2.616 Mio. €) gesunkenes nicht realisiertes Ergebnis, ein um -937 Mio. € auf -866 Mio. € (Vorjahr: 70 Mio. €) reduzierter Ergebnisbeitrag aus Abgängen von Finanzanlagen, ein um -363 Mio. € auf 399 Mio. € (Vorjahr: 761 Mio. €) geschmälertes Währungsergebnis sowie ein um 25 Mio. € auf -101 Mio. € (Vorjahr: -76 Mio. €) verschlechterter Saldo aus Zu- und Abschreibungen. Dagegen wurde ein um +133 Mio. € auf 2.229 Mio. € (Vorjahr: 2.096 Mio. €) verbessertes laufendes Ergebnis erwirtschaftet. Ferner erhöhte sich das sonstige versicherungstechnische und nichtversicherungstechnische Ergebnis um +460 Mio. € auf 272 Mio. € (Vorjahr: -187 Mio. €).

Die Veränderung des Kapitalanlageergebnisses hatte mit Blick auf die Berücksichtigung von Rückstellungen für Beitragsrückerstattungen insbesondere im Geschäftsbereich Leben/Kranken sowie von Ansprüchen der Versicherungsnehmer im fondsgebundenen Lebensversicherungsgeschäft auch Einfluss auf den nachfolgend dargestellten Posten Versicherungsleistungen.

Die **Versicherungsleistungen** in Höhe von -12.127 Mio. € reduzierten sich um 8.229 Mio. € gegenüber dem Wert des Vorjahres in Höhe von -20.356 Mio. €.

Die veränderten Versicherungsleistungen spiegeln die Entwicklung der verdienten Nettobeiträge wider und sind zudem Ausdruck der Beteiligung der Versicherungsnehmer am Kapitalanlageergebnis.

Bei den Personenversicherungsunternehmen entwickelten sich die Versicherungsleistungen korrespondierend zu der Entwicklung der Beitragseinnahmen sowie des Ergebnisses aus Kapitalanlagen und sonstigen Ergebnisses der Versicherungsunternehmen. So spiegelte sich ein wesentlicher Teil der Veränderung des Kapitalanlageergebnisses aus FLV mit einer Abnahme der Aufwendungen um 5.167 Mio. € (Vorjahr: Zunahme der Aufwendungen um 2.846 Mio. €) auch in den Versicherungsleistungen wider. Ferner ist die Verminderung der Versicherungsleistungen auf die Veränderung der Beitragsrückerstattung zurückzuführen. Diese resultiert aus den erfolgswirksamen Veränderungen der Rückstellung für Beitragsrückerstattung. Aus der Zinszusatzrückstellung wurde ein Betrag in Höhe von 176 Mio. € aufgelöst (Vorjahr: Zuführung -730 Mio. €).

Im Geschäftsbereich Schaden/Unfall lag die Gesamtschadenquote über dem Niveau des Vorjahres und unter dem Niveau des Dreijahres-Durchschnitts. Im Dezember 2022 ist es zu einem Großschaden in Höhe von rund -71 Mio. € in einem Hotelbetrieb gekommen. Die Unwetterereignisse Nadia, Ylenia, Zeynep und Antonia führten mit einer Belastung von insgesamt -124 Mio. € sowie Emmelinde und Finja mit -48 Mio. € zur entsprechenden Elementarschadenentwicklung im Geschäftsjahr.

In der Übernommenen Rückversicherung lag die Nettoschadenquote bei 73,3 Prozent (Vorjahr: 73,5 Prozent). Die Quoten der Basisschäden und der Mittelschäden lagen unter dem Wert des Vorjahres. Dagegen erhöhte sich die Großschadenquote. Durch die Wintersturmserie Europa entstand ein Schadenaufwand in Höhe von -42 Mio. €. Die Schäden durch die Fluten in der südafrikanischen Provinz KwaZulu-Natal werden auf -75 Mio. €, durch Hurrikan Ian auf -89 Mio. € und durch Tornados und Hagel im April 2022 auf -28 Mio. € beziffert. Darüber hinaus wurden Belastungen durch Derecho-Unwetter in den USA mit -51 Mio. € berücksichtigt (Derecho ist ein weit verbreiteter, langlebiger, geradliniger Windsturm).

Die **Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb** haben im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit um 10 Mio. € auf -3.173 Mio. € (Vorjahr: -3.183 Mio. €) abgenommen. Die Entwicklung betrifft mit einer Erhöhung von 70 Mio. € den Geschäftsbereich Schaden/Unfall. Dagegen verzeichneten die Bereiche Übernommene Rückversicherung und Leben/Kranken jeweils einen Rückgang um 40 Mio. €.

Das **Sonstige betriebliche Ergebnis** reduzierte sich um -42 Mio. € auf -5 Mio. € (Vorjahr: 37 Mio. €). Das Ergebnis des Vorjahres war im Wesentlichen von Gewinnen aus der Veräußerung von Immobilien beeinflusst, diese Effekte blieben im Geschäftsjahr aus.

Das **Ergebnis vor Steuern** hat sich vor dem Hintergrund der oben genannten Einflussfaktoren auf -268 Mio. € (Vorjahr: 772 Mio. €) reduziert.

Der **regulatorische RORAC** betrug -2,9 Prozent (Vorjahr: 7,7 Prozent).

3.2.3 TeamBank

Der **Zinsüberschuss** lag mit einem Betrag in Höhe von 511 Mio. € über dem Niveau des Vorjahres (Vorjahr: 492 Mio. €). Dabei betrug die durchschnittlichen Forderungen an Kunden im Geschäftsjahr auf 9.119 Mio. € (Vorjahr: 9.395 Mio. €).

Die Forderungen an Kunden beliefen sich zum 31. Dezember 2022 auf 9.583 Mio. € (31. Dezember 2021: 9.208 Mio. €). Die Anzahl der Kunden stieg auf 1.010 Tausend (31. Dezember 2021: 984 Tausend). Per 31. Dezember 2022 hat die TeamBank ihren Kunden aus den easyCredit-Finanzreserven insgesamt Limite in Höhe von 3.041 Mio. € bereitgestellt (31. Dezember 2021: 2.555 Mio. €). Im Geschäftsjahr wurden 23,2 Prozent (Vorjahr: 18,6 Prozent) des Neugeschäfts über die easyCredit-Finanzreserve generiert.

Zum 31. Dezember 2022 arbeitete die TeamBank mit 669 (31. Dezember 2021: 701) der insgesamt 729 (31. Dezember 2021: 772) Genossenschaftsbanken in Deutschland und mit 154 (31. Dezember 2021: 148) Partnerbanken in Österreich zusammen.

Der **Provisionsüberschuss** verringerte sich um 12 Mio. € auf -13 Mio. € (Vorjahr: -1 Mio. €). In Folge des Schwarmfinanzierung-Begleitgesetzes reduzierten sich die Provisionserträge aus der Vermittlung von Restkreditversicherungen. Dies konnte jedoch durch Anpassungen des R+V-Rahmenvertrags abgeschwächt werden.

Die Nettozuführung zur **Risikovorsorge** lag mit -100 Mio. € um 43 Mio. € über dem Niveau des Vorjahres in Höhe von -57 Mio. €. Ratingverschlechterungen aufgrund eines schlechteren Zahlungsverhaltens der Kunden sowie in geringerem Maße ein erhöhtes Neugeschäft führten zu einer höheren Nettozuführung zur Risikovorsorge. Gegenläufig wirkte die Auflösung eines Teils der im Vorjahr gebildeten Post-Model-Adjustments, da sich die Risiken im Geschäftsjahr materialisiert und in dem erhöhten Risikovorsorgeaufwand niedergeschlagen haben. Zudem war der Risikovorsorgeaufwand im Jahr 2021 ungewöhnlich niedrig.

Die **Verwaltungsaufwendungen** beliefen sich auf -286 Mio. € (Vorjahr: -289 Mio. €). Dabei betrug die Personalaufwendungen -108 Mio. € (Vorjahr: -110 Mio. €) und die sonstigen Verwaltungsaufwendungen -178 Mio. € (Vorjahr: -179 Mio. €).

Das **Ergebnis vor Steuern** lag mit einem Betrag in Höhe von 134 Mio. € um -17 Mio. € unter dem Wert des Vorjahres in Höhe von 151 Mio. €.

Die **Aufwand-Ertrags-Relation** der TeamBank betrug 55,1 Prozent (Vorjahr: 58,1 Prozent).

Der **regulatorische RORAC** belief sich auf 22,8 Prozent (Vorjahr: 26,1 Prozent).

3.2.4 UMH

Der **Provisionsüberschuss** reduzierte sich um -257 Mio. € auf 2.036 Mio. € (Vorjahr: 2.293 Mio. €). Die Veränderung des Provisionsüberschusses resultiert im Wesentlichen aus den nachfolgend beschriebenen Einflussfaktoren.

Vor dem Hintergrund des Anstiegs der durchschnittlichen Assets under Management der Union Investment Gruppe um +7,4 Mrd. € auf 428,7 Mrd. € (Vorjahr: 421,3 Mrd. €) hat sich der erzielte volumenabhängige Ergebnisbeitrag auf 1.801 Mio. € (Vorjahr: 1.751 Mio. €) erhöht.

Die Assets under Management der Union Investment Gruppe umfassen das zum aktuellen Marktwert bewertete Vermögen und Wertpapierportfolios, auch als freie Assets oder Vermögensverwaltung bezeichnet, für die Union Investment Anlageempfehlungen bietet (Advisory) oder die Portfolio-Management-Verantwortung (Insourcing) trägt. Das Vermögen wird sowohl für Dritte als auch im Namen des Konzerns gemanagt (gesteuert). Veränderungen des gemanagten (gesteuerten) Vermögens entstehen unter anderem durch Nettomittelflüsse, Kursveränderungen und Wechselkurseffekte.

Die Netto-Erträge aus erfolgsabhängiger Verwaltungsvergütung betragen 25 Mio. € (Vorjahr: 381 Mio. €). Der Rückgang resultiert im Wesentlichen daraus, dass im Geschäftsjahr einige hochvolumige Fonds die Bedingungen für die Entnahme einer erfolgsabhängigen Verwaltungsvergütung nicht erfüllt haben. Die Erträge aus Transaktionsvergütungen bei den Immobilienfonds beliefen sich auf 75 Mio. € (Vorjahr: 90 Mio. €). Die Aufwendungen für den Erfolgsbonus für die Vertriebspartner haben sich auf -44 Mio. € (Vorjahr: -101 Mio. €) reduziert.

Im Privatkundengeschäft erzielte Union Investment in Zusammenarbeit mit den Volksbanken und Raiffeisenbanken Nettomittelzuflüsse in Höhe von 10,7 Mrd. € (Vorjahr: 19,7 Mrd. €).

Die Anzahl der klassischen Fondssparpläne, die von Privatkunden als Geldanlage auf dem Weg zu einem langfristigen Vermögensaufbau genutzt werden, belief sich zum 31. Dezember 2022 auf 3,8 Millionen Verträge bei einer Abnahme des 12-Monats-Sparvolumens auf 7,1 Mrd. € (31. Dezember 2021: 7,4 Mrd. €).

Das Bestandsvolumen im Angebot zur Riester-Rente belief sich auf 23,3 Mrd. € (31. Dezember 2021: 27,5 Mrd. €).

Die Anzahl der von Union Investment im Privatkundengeschäft verwalteten Fondssparpläne betrug zum 31. Dezember 2022 6,5 Millionen (31. Dezember 2021: 6,4 Millionen), zu denen neben den erwähnten klassischen Sparplänen und Riester-Verträgen auch die Verträge über vermögenswirksame Leistungen zählen.

Als substanzwertorientierte Größe im Anlagemix verzeichneten die offenen Immobilienfonds der Union Investment Gruppe ein Nettoneugeschäft von insgesamt 2,7 Mrd. € (Vorjahr: 2,6 Mrd. €).

Das verwaltete Volumen der Privat-Fonds-Familie betrug zum 31. Dezember 2022 22,7 Mrd. € (31. Dezember 2021: 27,2 Mrd. €).

Im institutionellen Geschäft erreichte die Union Investment Gruppe einen Nettoabsatz in Höhe von 6,8 Mrd. € (Vorjahr: 20,8 Mrd. €).

Das Bestandsvolumen von Fonds nach Artikel 8 und 9 der EU-Offenlegungsverordnung (EU-OffVO) betrug 122,4 Mrd. € (31. Dezember 2021: 125,6 Mrd. €). In diesem Betrag sind auf der Grundlage eigener Kriterien von Union Investment definierte nachhaltige Vermögenswerte in Höhe von 81,2 Mrd. € zum 31. Dezember 2022 enthalten.

Das **Ergebnis aus Finanzanlagen** belief sich auf -58 Mio. € (Vorjahr: 2 Mio. €) und ist im Wesentlichen in dem negativen realisierten Ergebnis aus der Veräußerung von Investmentanteilen aus den Eigenanlagen von Union Investment begründet.

Der Rückgang im **Sonstigen Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten** um -195 Mio. € auf -155 Mio. € (Vorjahr: 40 Mio. €) erklärt sich im Wesentlichen aus dem Ergebnis für die bewerteten Garantieverprechen in Höhe von -125 Mio. € (Vorjahr: 37 Mio. €) und dem Ergebnis aus der Bewertung der Eigenanlagen von Union Investment in Höhe von -30 Mio. € (Vorjahr: 2 Mio. €).

Die **Verwaltungsaufwendungen** nahmen um 76 Mio. € auf -1.194 Mio. € (Vorjahr: -1.118 Mio. €) zu. Die Personalaufwendungen erhöhten sich aufgrund des Anstiegs der Aufwendungen für Altersteilzeit und Altersversorgung sowie aufgrund durchschnittlicher Gehaltserhöhungen um 11 Mio. € auf -567 Mio. € (Vorjahr: -556 Mio. €). Die sonstigen Verwaltungsaufwendungen erhöhten sich um 65 Mio. € auf -627 Mio. € (Vorjahr: -562 Mio. €) im Wesentlichen infolge von gestiegenen Aufwendungen für Informationstechnologie, Beratung, Bürobetrieb, Informationsbeschaffung, Öffentlichkeitsarbeit und Marketing sowie Grundstücks- und Raummieten.

Das **Sonstige betriebliche Ergebnis** belief sich auf 54 Mio. € (Vorjahr: 0 Mio. €). Die Abweichung resultiert im Wesentlichen aus im Vorjahr erhöhten Aufwendungen für Rückstellungen unter anderem im Zusammenhang mit der Besteuerung von Kapitalmaßnahmen sowie diversen weiteren Sachverhalten.

Das **Ergebnis vor Steuern** betrug aufgrund der oben erläuterten Veränderungen 695 Mio. € (Vorjahr: 1.233 Mio. €).

Die **Aufwand-Ertrags-Relation** des Geschäftsjahres belief sich auf 63,2 Prozent (Vorjahr: 47,5 Prozent).

Der **regulatorische RORAC** betrug >100,0 Prozent (Vorjahr: >100,0 Prozent).

3.2.5 DZ BANK – VuGB

Im Segment DZ BANK – VuGB wird die Darstellung der Gewinn- und Verlustrechnung auf Basis der internen Managementberichterstattung gezeigt, so dass der Ausweis unter Berücksichtigung unternehmensinterner Transaktionen erfolgt. Durch die Eliminierung der unternehmensinternen Transaktionen im Segment Sonstige/Konsolidierung erfolgt ein zutreffender Ausweis im Konzernergebnis.

Der **Zinsüberschuss** geht im Wesentlichen auf die Bestände des Kreditgeschäfts (Geschäftsfeld Firmenkundengeschäft sowie ein separat geführter Immobilienkreditbestand), des Kapitalmarktgeschäfts sowie auf die der Verbund- und Geschäftsbank zugeordneten Beteiligungen zurück. Der Zinsüberschuss erhöhte sich um +87 Mio. € auf 1.113 Mio. € (Vorjahr: 1.026 Mio. €).

Im Geschäftsjahr 2022 erfolgte eine Umstellung bezüglich der Zuordnung der Bonusverzinsung im Rahmen der Teilnahme am TLTRO-III-Programm von einer dezentralen Verteilung auf die Geschäftsfelder hin zu einem zentralen Ausweis. Vor diesem Hintergrund wird in den nachfolgenden Ausführungen zu den Geschäftsfeldern das Ergebnis aus TLTRO-III nicht erwähnt und die Vorjahreswerte entsprechend angepasst. Die Ergebniswirkung aus dem TLTRO-III-Programm wird untenstehend separat ausgewiesen.

Im Geschäftsfeld Firmenkundengeschäft erhöhte sich der Zinsüberschuss um +27 Mio. € auf 550 Mio. € (Vorjahr: 523 Mio. €). Dabei nahm der Zinsüberschuss in den vier regionalen Firmenkundenbereichen und im Zentralbereich Firmenkunden auf 309 Mio. € (Vorjahr: 286 Mio. €) zu. Die Erhöhung im operativen Kreditgeschäft ist mit dem Anstieg des Kreditvolumens zu begründen.

Der Zinsüberschuss im Bereich Strukturierte Finanzierung lag mit 173 Mio. € auf dem Wert des Vorjahres. Dabei wirkten sich erfolgreiche Geschäftsaktivitäten mit entsprechender Kreditvolumenausweitung in allen Produkteinheiten sowie die Dollaraufwertung positiv auf das Ergebnis des Geschäftsjahres aus.

Der Zinsüberschuss im Bereich Investitionsförderung erhöhte sich um +4 Mio. € auf 68 Mio. € (Vorjahr: 64 Mio. €). Der Anstieg gegenüber dem Vorjahr resultiert insbesondere aus dem zugesagten Neugeschäft und dem deutlichen Bestandszuwachs des Jahres 2021 sowie den hiervon teilweise erst im Jahresverlauf 2022 valuierten Förderkrediten aufgrund der starken Nachfrage nach wohnwirtschaftlichen Fördermitteln.

Der Zinsüberschuss aus dem separat geführten Immobilienkreditbestand in Höhe von 1 Mio. € lag aufgrund der Übertragung von Teilbeständen an die DZ HYP und der dadurch rückläufigen Bestandsentwicklung unter dem Niveau des Vorjahres in Höhe von 11 Mio. €.

Der Zinsüberschuss aus dem Geld- und Kapitalmarktgeschäft erhöhte sich um +262 Mio. € auf 383 Mio. € (Vorjahr: 121 Mio. €). Dabei entfällt der Anstieg auf das Geschäft mit Verbundkunden und institutionellen Kunden im kurzfristigen Laufzeitenbereich sowie die Treasury-Bestände. Des Weiteren resultiert ein Teil des Anstiegs aus dem Tilgungsergebnis von zurückgekauften Eigenemissionen.

Der Zinsüberschuss aus der Bonusverzinsung im Rahmen der Teilnahme am TLTRO-III-Programm verminderte sich um -96 Mio. € auf 71 Mio. € (Vorjahr: 167 Mio. €). Im Wert des Vorjahres war der Anteil, der auf das zweite Halbjahr 2020 entfällt, enthalten.

Der Sonstige Zinsüberschuss aus Kreditbearbeitungsgebühren erhöhte sich um +6 Mio. € auf 29 Mio. € (Vorjahr: 23 Mio. €).

Die Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen sowie die Erträge aus sonstigem Anteilsbesitz und die laufenden Erträge aus Anteilen an Tochterunternehmen beliefen sich auf 79 Mio. € (Vorjahr: 182 Mio. €). Der Rückgang im Vergleich zum Vorjahr resultierte aus niedrigeren Beteiligungserträgen der VR Equitypartner GmbH um -78 Mio. € auf 23 Mio. € und der DZ Beteiligungsgesellschaft mbH Nr. 18 um -21 Mio. € auf 9 Mio. €.

Der **Provisionsüberschuss** erhöhte sich um +18 Mio. € auf 489 Mio. € (Vorjahr: 471 Mio. €).

Wesentliche Ertragsquellen sind Dienstleistungsentgelte im Firmenkundengeschäft (insbesondere Kreditgeschäft inklusive Bürgschaften/Garantien und Auslandsgeschäft), im Kapitalmarktgeschäft (insbesondere Wertpapieremissions- und kommissionsgeschäft, Vermittlungsprovisionen, Geschäfte an Terminbörsen, Finanzdienstleistungen und Informationsbereitstellung) sowie im Transaction Banking (insbesondere Zahlungsverkehr inklusive Kreditkartengeschäft, Wertpapierverwahrung sowie Kursgewinne/-verluste aus dem Devisen-Dienstleistungsgeschäft).

Im Geschäftsfeld Firmenkundengeschäft lag der Provisionsüberschuss mit 183 Mio. € um +32 Mio. € über dem Wert des Vorjahres in Höhe von 151 Mio. €. Der Anstieg ist insbesondere in Höhe von +10 Mio. € auf das Kreditkonsortialgeschäft, in Höhe von +9 Mio. € auf Kreditprovisionen aus dem Verbriefungsgeschäft, in Höhe von +5 Mio. € auf Kreditbearbeitungsprovisionen und in Höhe von +4 Mio. € auf Finanzgarantien/Kreditzusagen zurückzuführen.

Im Geschäftsfeld Kapitalmarktgeschäft verminderte sich der Ergebnisbeitrag zum Provisionsüberschuss um -32 Mio. € auf 192 Mio. € (Vorjahr: 224 Mio. €). Hierbei stiegen insbesondere die Bonifikationsaufwendungen für eigene Emissionen um 17 Mio. €. Zudem reduzierten sich die Erträge aus dem Wertpapierkommissionsgeschäft um -14 Mio. €.

Des Weiteren lag der Provisionsüberschuss im Geschäftsfeld Transaction Banking mit 170 Mio. € um +12 Mio. € über dem Wert des Vorjahres in Höhe von 158 Mio. €. Der Anstieg resultiert vorwiegend aus Devisengeschäften aus dem Dienstleistungsgeschäft in Höhe von +8 Mio. € sowie aus der Wertpapierverwahrung und -verwaltung in Höhe von +3 Mio. €. Darüber hinaus war ein Anstieg der Gebühren aus dem Zahlungsverkehr zu verzeichnen, der jedoch durch höhere Provisionsaufwendungen gegenüber der equensWorldline SE überkompensiert wurde.

Die DZ BANK hat Abwicklungsleistungen im Rahmen der Geschäftsbesorgung im Kreditgeschäft auf die Schwäbisch Hall Kreditservice, im Zahlungsverkehr auf die equensWorldline SE und die Cash Logistik Security AG sowie im Kapitalmarktgeschäft/Transaction Banking auf die Deutsche WertpapierService Bank AG übertragen. Die Aufwendungen aus der Geschäftsbesorgung der genannten externen Abwicklungsgesellschaften betragen insgesamt -201 Mio. € (Vorjahr: -190 Mio. €) und werden im Provisionsüberschuss des Geschäftsfeldes Firmenkunden in Höhe von -9 Mio. € (Vorjahr: -9 Mio. €) und des Geschäftsfeldes Kapitalmarkt/Transaction Banking in Höhe von -192 Mio. € (Vorjahr: -181 Mio. €) ausgewiesen.

Das **Handelsergebnis** belief sich auf 871 Mio. € (Vorjahr: 67 Mio. €).

Im Handelsergebnis spiegeln sich die Geschäftstätigkeit des Geschäftsfeldes Kapitalmarkt sowie das Ergebnis aus mit Handelsabsicht abgeschlossenen Geldmarktgeschäften (im Wesentlichen Repurchase Agreements) und aus Derivaten des Bereichs Group Treasury wider („Zum beizulegenden Zeitwert im erfolgswirksamen Konzernergebnis bewertete finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten“ (Fair Value PL)). Das Bewertungsergebnis aus „Zur erfolgswirksamen Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert eingestufte finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten“ (Fair Value Option) ist – abgesehen von Bonitätseffekten – ebenfalls im Handelsergebnis enthalten. Die bonitätsinduzierten Effekte für diese Finanzinstrumente werden für finanzielle Vermögenswerte im Sonstigen Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten und für finanzielle Verbindlichkeiten im Eigenkapital abgebildet.

Das Ergebnis aus dem operativen Handelsgeschäft im Geschäftsfeld Kapitalmarkt betrug 528 Mio. € nach 616 Mio. € im Vorjahr.

Das Handelsergebnis wurde insbesondere durch Anstiege der Bonitäts-Spreads belastet.

Die Erträge aus dem Kundengeschäft mit institutionellen Kunden konnten über alle Kundengruppen hinweg im Vergleich zum Vorjahr gesteigert werden. Dabei wurden die Kunden insbesondere bei der Absicherung gegen steigende Zinsen mithilfe des Derivategeschäfts unterstützt.

Aufgrund der Volatilitäten an den Währungsmärkten konnte das Devisengeschäft gesteigert werden. Ertragreicher und volumenstärker als im Vorjahr zeigte sich ferner das Geschäft mit Zinsstrukturen. Das Sekundärmarktgeschäft mit Anleihen blieb angesichts des Marktumfeldes hinter dem Niveau des Vorjahres zurück.

Während das Vorjahr von deutlichen Belastungen aus IFRS-bedingten Effekten geprägt war, haben IFRS-bedingte Effekte im Geschäftsjahr positiv zum Handelsergebnis beigetragen. Einer der wesentlichen Treiber dafür waren im Geschäftsjahr Veränderungen des Bewertungsergebnisses von Eigenemissionen der Unterkategorien Fair Value PL sowie Fair Value Option. Während im Vorjahr, insbesondere aufgrund der Beruhigung an den Anleihemärkten nach der COVID-19-Krise, eine Einengung der Bewertungsaufschläge zu verzeichnen war (Vorjahr: -257 Mio. €), haben sich diese im Geschäftsjahr wieder ausgeweitet, so dass bei diesen Emissionen ein positives Bewertungsergebnis in Höhe von 241 Mio. € entstanden ist.

Ferner entlastete die Ineffektivität des Hedge Accounting das Ergebnis. Diesem Ertrag stand ein Aufwand im Posten „Sonstiges Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten“ in gleicher Höhe gegenüber.

Das **Ergebnis aus Finanzanlagen** reduzierte sich um -88 Mio. € auf -13 Mio. € (Vorjahr: 75 Mio. €). Das Ergebnis resultiert aus Aufwendungen in Höhe von -145 Mio. € durch Wertpapierveräußerungen der Kategorie „Zum beizulegenden Zeitwert im erfolgsneutralen Konzernergebnis bewertete finanzielle Vermögenswerte“, denen Erträge in Höhe von +131 Mio. € infolge von Auflösungen der Sicherungsbeziehungen aus dem Portfolio Fair Value Hedge Accounting gegenüberstanden.

Das **Sonstige Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten** reduzierte sich auf -91 Mio. € (Vorjahr: 58 Mio. €). Dabei verminderten sich sowohl die Bewertungsveränderung der zum Fair Value PL bewerteten Finanzinstrumente um -10 Mio. € auf -7 Mio. € (Vorjahr: 3 Mio. €), die bonitätsinduzierte Bewertungsveränderung der finanziellen Vermögenswerte der Fair Value Option um -29 Mio. € auf 5 Mio. € (Vorjahr: 34 Mio. €) als auch das Ergebnis aus der Ineffektivität im Hedge Accounting um -110 Mio. € auf -89 Mio. € (Vorjahr: 21 Mio. €).

Das **Ergebnis aus der Ausbuchung von finanziellen Vermögenswerten, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden**, nahm um +3 Mio. € auf 32 Mio. € (Vorjahr: 29 Mio. €) zu.

Die **Risikovorsorge** zeigte im Saldo eine Nettozuführung in Höhe von -172 Mio. € (Vorjahr: Nettoauflösung in Höhe von 89 Mio. €). Dabei betragen die Nettozuführungen im Kreditgeschäft und bei Finanzanlagen -199 Mio. €. Hierunter entfielen Nettoauflösungen in Höhe von 11 Mio. € auf die Risikovorsorge der Stufe 1, Nettozuführungen in Höhe von -121 Mio. € auf Stufe 2 sowie in Höhe von -89 Mio. € auf Stufe 3. Der Saldo aus Eingängen auf abgeschriebene Forderungen, Direktabschreibungen, dem Sonstigen Ergebnis aus POCI („purchased or originated credit-impaired assets“), Zuführungen zu Sonstigen Rückstellungen im Kreditgeschäft sowie dem Ergebnis aus der bonitätsinduzierten Modifikation betrug 27 Mio. € (Vorjahr: 68 Mio. €).

Die Nettozuführungen in den Stufen 1 und 2 sind in Höhe von -32 Mio. € auf die Berücksichtigung der erwarteten makroökonomischen Entwicklungen, insbesondere über eine Adjustierung der modellbasierten Ausfallwahrscheinlichkeitsprofile (sogenannte Shift-Faktoren), welche bei der Ermittlung der erwarteten Verluste berücksichtigt werden, zurückzuführen.

Weiterhin wurde in den Stufen 2 und 3 eine Erhöhung der Risikovorsorge aufgrund von geopolitischen Risiken sowie Bonitätsänderungen einzelner Branchen und Geschäftspartner vorgenommen.

Im Vorjahr war die Risikovorsorge durch Auflösungen in Stufe 3 geprägt, die vorwiegend aus der Rückführung eines Einzelengagements in Höhe von 51 Mio. € resultierten.

Die **Verwaltungsaufwendungen** erhöhten sich um 58 Mio. € auf -1.350 Mio. € (Vorjahr: -1.292 Mio. €).

Die Personalaufwendungen verringerten sich um 8 Mio. € auf -622 Mio. € (Vorjahr: -630 Mio. €). Grund hierfür waren unter anderem zinsinduzierte Bewertungseffekte bei den Rückstellungen für Leistungen an Arbeitnehmer.

Die sonstigen Verwaltungsaufwendungen stiegen um 65 Mio. € auf -728 Mio. € (Vorjahr: -663 Mio. €). Die darin enthaltenen Aufwendungen für den Restrukturierungsfonds für Kreditinstitute (Bankenabgabe) und Beiträge zur BVR-Sicherungseinrichtung erhöhten sich um 3 Mio. € auf -81 Mio. € (Vorjahr: -78 Mio. €).

Zudem erhöhten sich die IT-Kosten um 18 Mio. € auf -192 Mio. € (Vorjahr: -174 Mio. €), die Aufwendungen für den Bürobetrieb um 7 Mio. € auf -31 Mio. € (Vorjahr: -24 Mio. €) und die Beratungsaufwendungen um 32 Mio. € auf -205 Mio. € (Vorjahr: -173 Mio. €). Die in den sonstigen Verwaltungsaufwendungen enthaltenen Abschreibungen reduzierten sich um 3 Mio. € auf -76 Mio. € (Vorjahr: -79 Mio. €). Diese untergliedern sich mit -29 Mio. € auf Abschreibungen für Nutzungsrechte (Vorjahr: -32 Mio. €), mit -29 Mio. € auf Abschreibungen für Sachanlagen und Investment Property (Vorjahr: -28 Mio. €) sowie mit -18 Mio. € auf Abschreibungen für sonstige immaterielle Vermögenswerte (Vorjahr: -19 Mio. €).

Das **Sonstige betriebliche Ergebnis** in Höhe von 26 Mio. € (Vorjahr: -58 Mio. €) enthielt Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen und abgegrenzten Schulden in Höhe von 67 Mio. € (Vorjahr: 38 Mio. €) sowie gegenläufig Aufwendungen für paydirekt in Höhe von -19 Mio. € (Vorjahr: -11 Mio. €) und Zuführungen zu Drohverlustrückstellungen für vermietete Gebäude in Höhe von -18 Mio. € (Vorjahr: -18 Mio. €).

Das **Ergebnis vor Steuern** des Geschäftsjahres in Höhe von 904 Mio. € erhöhte sich um +439 Mio. € gegenüber dem für das Vorjahr ausgewiesenen Ergebnis in Höhe von 465 Mio. €.

Die **Aufwand-Ertrags-Relation** des Geschäftsjahres belief sich auf 55,6 Prozent (Vorjahr: 77,5 Prozent).

Der **regulatorische RORAC** betrug 15,2 Prozent (Vorjahr: 8,6 Prozent).

3.2.6 DZ HYP

Der **Zinsüberschuss** der DZ HYP lag mit einem Betrag in Höhe von 732 Mio. € um +11 Mio. € über dem Niveau des Vorjahres (Vorjahr: 721 Mio. €).

Der Zinsüberschuss hat sich im Wesentlichen aufgrund des Bestandsanstiegs positiv entwickelt. Das Bestandsvolumen an Immobilienkrediten nahm um +1.192 Mio. € auf 56.686 Mio. € (31. Dezember 2021: 55.494 Mio. €) zu.

Das Neugeschäftsvolumen inklusive der Finanzierung öffentlicher Kunden belief sich auf 10.439 Mio. € (Vorjahr: 12.048 Mio. €). Im Geschäft mit Firmenkunden betrug das Neugeschäftsvolumen 8.064 Mio. € (Vorjahr: 8.736 Mio. €). Im Geschäft mit Privatkunden wurde ein Neuzusagevolumen in Höhe von 1.624 Mio. € (Vorjahr: 2.730 Mio. €) erzielt. Im Geschäft mit öffentlichen Kunden wurde ein Neugeschäftsvolumen in Höhe von 751 Mio. € (Vorjahr: 582 Mio. €) generiert.

Das im Firmenkundengeschäft gemeinschaftlich mit Volksbanken und Raiffeisenbanken dargestellte Kreditgeschäft wies ein Volumen von 2.978 Mio. € (Vorjahr: 3.859 Mio. €) auf.

Der **Provisionsüberschuss** belief sich auf 18 Mio. € (Vorjahr: 18 Mio. €).

Das **Ergebnis aus Finanzanlagen** verringerte sich auf 31 Mio. € (Vorjahr: 42 Mio. €). Das Ergebnis des Geschäftsjahres war in Höhe von 30 Mio. € durch die Veräußerung von portugiesischen Staatsanleihen beeinflusst. Im Vorjahr waren Erträge aus dem Verkauf spanischer Staatsanleihen in Höhe von 43 Mio. € zu verzeichnen.

Das **Sonstige Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten** reduzierte sich um -77 Mio. € auf -14 Mio. € (Vorjahr: 63 Mio. €). Sowohl im Geschäftsjahr als auch im Vorjahr waren Einengungen der Bonitäts-Spreads festzustellen, wobei diese im Vorjahr zu einem insgesamt positiveren Bewertungseffekt führten. So betrug das Bewertungsergebnis für Anleihen aus den Peripheriestaaten des Euro-Raums im Geschäftsjahr 25 Mio. € (Vorjahr: 87 Mio. €). Davon entfielen -1 Mio. € (Vorjahr: 33 Mio. €) auf italienische, 20 Mio. € (Vorjahr: 39 Mio. €) auf spanische und 6 Mio. € (Vorjahr: 15 Mio. €) auf portugiesische Staatsanleihen. Dem wirkten Bewertungseffekte aus den übrigen Finanzinstrumenten entgegen und führten insgesamt zu einem negativen Bewertungsergebnis.

Die **Risikoversorge** wies eine Nettozuführung in Höhe von -78 Mio. € (Vorjahr: Nettozuführung in Höhe von -24 Mio. €) auf. Um der anhaltenden Marktunsicherheit Rechnung zu tragen, wurde dabei die Kreditrisikoversorge für bisher nicht konkret unterlegte Risiken im Geschäftsjahr aufgrund der maßgeblich veränderten ökonomischen Rahmenbedingungen erhöht. Entgegen wirkten im Wesentlichen Auflösungen der Risikoversorge in der Stufe 3 bei Einzelengagements.

Die **Verwaltungsaufwendungen** sind um 9 Mio. € auf -256 Mio. € (Vorjahr: -247 Mio. €) gestiegen. Die Personalaufwendungen erhöhten sich infolge des Aufbaus von Mitarbeiterkapazitäten sowie höherer Pensionsrückstellungen um 8 Mio. € auf -104 Mio. € (Vorjahr: -96 Mio. €). Die sonstigen Verwaltungsaufwendungen blieben mit -152 Mio. € unverändert.

Das **Ergebnis vor Steuern** verminderte sich auf 455 Mio. € (Vorjahr: 588 Mio. €).

Die **Aufwand-Ertrags-Relation** belief sich auf 32,4 Prozent (Vorjahr: 28,8 Prozent).

Der **regulatorische RORAC** betrug 33,6 Prozent (Vorjahr: 41,6 Prozent).

3.2.7 DZ PRIVATBANK

Der **Zinsüberschuss** der DZ PRIVATBANK stieg um +24 Mio. € auf 83 Mio. € (Vorjahr: 59 Mio. €). Der Zinsüberschuss war insbesondere aufgrund höherer Erträge im Kredit- und Geldmarktbereich, bedingt durch das geänderte Zinsregime sowie durch das Nutzen von Marktopportunitäten im Liquiditätsmanagement, positiv beeinflusst.

Das durchschnittliche Kreditvolumen des avalierten LuxCredit-Geschäfts der DZ PRIVATBANK, die als Kompetenzzentrum für die Währungsfinanzierung und -anlage im zinsabhängigen Geschäft fungiert, belief sich auf 5,2 Mrd. € (Vorjahr: 4,9 Mrd. €).

Der **Provisionsüberschuss** verbesserte sich um +8 Mio. € auf 220 Mio. € (Vorjahr: 212 Mio. €).

Die Zunahme im Provisionsüberschuss ist im Wesentlichen auf höhere Ergebnisbeiträge im Private Banking und im Fondsdienstleistungsgeschäft aufgrund gestiegener Durchschnittsvolumina zurückzuführen.

Die verwalteten Anlagemittel von vermögenden Privatkunden umfassen das Wertpapier-, Derivate- und Einlagevolumen der Kunden im Geschäftsfeld Private Banking und wiesen zum 31. Dezember 2022 21,2 Mrd. € (31. Dezember 2021: 22,2 Mrd. €) auf.

Das betreute Fondsvolumen betrug 168,0 Mrd. € (31. Dezember 2021: 182,1 Mrd. €). Die Anzahl der Fondsmandate belief sich auf 565 Mandate (31. Dezember 2021: 550 Mandate).

Die **Verwaltungsaufwendungen** stiegen um 26 Mio. € auf -277 Mio. € (Vorjahr: -251 Mio. €). Die Personalaufwendungen erhöhten sich im Wesentlichen infolge einer gestiegenen Mitarbeiterzahl, der gesetzlichen Indexierung von Gehältern in Luxemburg und Gehaltserhöhungen sowie eines negativen Wechselkurseffektes EUR/CHF um 6 Mio. € auf -160 Mio. € (Vorjahr: -154 Mio. €). Die sonstigen Verwaltungsaufwendungen in Höhe von -116 Mio. € (Vorjahr: -97 Mio. €) lagen im Wesentlichen aufgrund höherer Kosten für die Informationstechnologie, gestiegener regulatorischer Beiträge und Kosten für die Instandhaltung des Bankgebäudes sowie der in Verbindung mit Investitionen zur Stärkung des Wachstumspfad der Marktbereiche angefallenen höheren Kosten für Werbung und Beratung über dem Niveau des Vorjahres.

Das **Ergebnis vor Steuern** stieg auf 52 Mio. € (Vorjahr: 41 Mio. €).

Die **Aufwand-Ertrags-Relation** belief sich auf 83,7 Prozent (Vorjahr: 85,7 Prozent).

Der **regulatorische RORAC** betrug 14,1 Prozent (Vorjahr: 12,1 Prozent).

3.2.8 VR Smart Finanz

Der **Zinsüberschuss** von VR Smart Finanz belief sich im Geschäftsjahr auf 116 Mio. € (Vorjahr: 125 Mio. €). Ursächlich für die Entwicklung des Zinsüberschusses war im Wesentlichen ein gegenüber dem Vorjahr leicht geringeres Bestandsvolumen an Kredit- und Objektfinanzierungen in Höhe von 2.919 Mio. € (Vorjahr: 3.015 Mio. €), bedingt durch die Einstellung des in Zusammenarbeit mit der KfW angebotenen VR Smart flexibel Förderkredits zum 30. April 2022. Eine vollständige Kompensation durch das Objektfinanzierungsgeschäft gelang aufgrund längerer Lieferzeiten der Objekte und der folglich verzögerten Endabrechnungen nicht.

Das Neugeschäft mit Kredit- und Objektfinanzierungen für Geschäfts-, Gewerbe- und Mittelstandskunden entwickelte sich im Geschäftsjahr positiv und lag mit 1.026 Mio. € um +157 Mio. € über dem Wert des Vorjahres in Höhe von 869 Mio. €. Vor dem Hintergrund einer gestiegenen Investitionstätigkeit der kleinen und mittleren Unternehmen war das Geschäftsjahr dabei von einer hohen Nachfrage nach Objektfinanzierungen, insbesondere der Mietkauflösung VR Smart express geprägt. Das Neugeschäftsvolumen des VR Smart express belief sich auf 472 Mio. € (Vorjahr: 381 Mio. €). Das Neugeschäft beim Unternehmerkredit VR Smart flexibel stieg auf 310 Mio. € (Vorjahr: 193 Mio. €) und spiegelt den im Jahresverlauf gestiegenen Bedarf an Liquiditätsfinanzierungen wider.

Der **Provisionsüberschuss** in Höhe von -29 Mio. € (Vorjahr: -30 Mio. €) war im Wesentlichen durch Vermittlungsprovisionen an die Genossenschaftsbanken determiniert.

Die **Risikovorsorge** wies im Geschäftsjahr eine Nettozuführung in Höhe von -9 Mio. € (Vorjahr: Nettozuführung in Höhe von -14 Mio. €) auf. Der Rückgang der Aufwendungen ist im Wesentlichen auf die Entwicklung des Kreditvolumens sowie im Vergleich zum Vorjahr geringere Kreditausfälle im Segment mittelständische Kunden zurückzuführen.

Die **Verwaltungsaufwendungen** nahmen im Einklang mit dem strikten Kostenmanagement um 4 Mio. € auf -76 Mio. € (Vorjahr: -80 Mio. €) ab. Die Personalaufwendungen haben sich dabei aufgrund verringerter Mitarbeiterkapazitäten um 2 Mio. € auf -45 Mio. € (Vorjahr: -47 Mio. €) reduziert. Die sonstigen Verwaltungsaufwendungen gingen um 2 Mio. € auf -32 Mio. € (Vorjahr: -34 Mio. €) zurück.

Das **Sonstige betriebliche Ergebnis** betrug 0 Mio. € (Vorjahr: -9 Mio. €). Dieses enthielt dabei im Vorjahr aufgrund einer Standortschließung höhere Restrukturierungsaufwendungen als im Geschäftsjahr.

Das **Ergebnis vor Steuern** von VR Smart Finanz belief sich auf 3 Mio. € (Vorjahr: -9 Mio. €).

Die **Aufwand-Ertrags-Relation** betrug 86,4 Prozent (Vorjahr: 93,0 Prozent).

Der **regulatorische RORAC** belief sich auf 1,8 Prozent (Vorjahr: -5,2 Prozent).

3.2.9 DZ BANK – Holdingfunktion

Der **Zinsüberschuss** beinhaltet den Aufschlag auf Nachrangmittel sowie das Zinsergebnis aus der Refinanzierung der Buchwerte der wesentlichen Beteiligungen und der Anlage des Eigenkapitals.

Der Zinsüberschuss betrug im Geschäftsjahr -51 Mio. € (Vorjahr: -32 Mio. €).

Der Zinsaufwand aus Nachrangmitteln hat sich bei im dritten Quartal zunehmenden Beständen um 5 Mio. € auf -47 Mio. € (Vorjahr: -42 Mio. €) erhöht.

Der Zinsüberschuss aus der Refinanzierung der Beteiligungsbuchwerte sowie der Anlage des Eigenkapitals betrug im Geschäftsjahr -4 Mio. € (Vorjahr: 10 Mio. €). Der Rückgang ist auf die marktzinsbedingt höheren Refinanzierungsaufwendungen für Beteiligungen zurückzuführen.

Die **Verwaltungsaufwendungen** erhöhten sich gegenüber dem Vorjahr um 20 Mio. € auf -228 Mio. € (Vorjahr: -208 Mio. €).

Die Aufwendungen für Bankenabgabe und Beiträge (insbesondere zur BVR-Sicherungseinrichtung) erhöhten sich um 11 Mio. € auf -67 Mio. € (Vorjahr: -56 Mio. €). Weiterhin erhöhten sich die IT- und Projektaufwendungen von -63 Mio. € im Vorjahr auf -72 Mio. € im Geschäftsjahr. Die weiteren Aufwendungen mit Konzern- und Verbundnutzen reduzierten sich um 1 Mio. € auf -28 Mio. € (Vorjahr: -29 Mio. €). Die Aufwendungen aus der Konzernsteuerungsfunktion lagen mit -61 Mio. € um 1 Mio. € über dem Wert des Vorjahres (Vorjahr: -60 Mio. €).

3.2.10 Sonstige/Konsolidierung

Die unter Sonstige/Konsolidierung ausgewiesenen konsolidierungsbedingten Anpassungen der Geschäftsergebnisse vor Steuern auf das Konzernergebnis vor Steuern resultieren aus der Konsolidierung konzerninterner Transaktionen sowie aus der Bilanzierung von Anteilen an Gemeinschaftsunternehmen und assoziierten Unternehmen nach der Equity-Methode. Darüber hinaus werden Ausweisunterschiede zwischen der internen Managementberichterstattung und der Konzernberichterstattung eliminiert, welche sich aus der Berücksichtigung von unternehmensinternen Transaktionen im Geschäftssegment DZ BANK – VuGB ergeben.

Die auf den Zinsüberschuss entfallenden Anpassungen resultieren im Wesentlichen aus der Konsolidierung konzerninterner Dividendenzahlungen und Ausschüttungen auf konzerninterne Anteile stiller Gesellschafter sowie der vorzeitigen Tilgung von ausgegebenen Schuldverschreibungen und Geldmarktpapieren, die durch vom Emittenten abweichende Unternehmen des DZ BANK Konzerns erworben wurden. Darüber hinaus werden im Zinsüberschuss und gegenläufig im Handelsergebnis unternehmensinterne Transaktionen des Geschäftssegments DZ BANK – VuGB eliminiert.

Die Konsolidierungen im Provisionsüberschuss betreffen insbesondere das Provisionsgeschäft der TeamBank und des Teilkonzerns BSH mit dem Teilkonzern R+V.

Im Rahmen der Verschmelzung der DVB Bank auf die DZ BANK wurde im Geschäftsjahr die interne Berichterstattung geändert. Die DVB stellt keine eigene Steuerungseinheit mehr dar und wird unter „Sonstige/Konsolidierung“ ausgewiesen. Die Vorjahreszahlen wurden entsprechend angepasst.

Die übrigen Anpassungen sind im Wesentlichen ebenfalls auf die Aufwands- und Ertragskonsolidierung zurückzuführen.

4 Vermögenslage

Die **Bilanzsumme** der DZ BANK Gruppe nahm zum 31. Dezember 2022 um -0,3 Mrd. € auf 627,0 Mrd. € (31. Dezember 2021: 627,3 Mrd. €) ab und blieb damit auf einem konstanten Niveau.

Das **Geschäftsvolumen**, definiert als Summe aus der Bilanzsumme, den Assets under Management der UMH zum 31. Dezember 2022 in Höhe von 413,1 Mrd. € (31. Dezember 2021: 454,1 Mrd. €), den Finanzgarantien und Kreditzusagen in Höhe von 88,6 Mrd. € (31. Dezember 2021: 82,6 Mrd. €) und dem Volumen der Treuhandgeschäfte in Höhe von 2,2 Mrd. € (31. Dezember 2021: 2,3 Mrd. €), belief sich auf 1.130,9 Mrd. € (31. Dezember 2021: 1.166,3 Mrd. €).

Die **Barreserve** nahm um +7,7 Mrd. € auf 93,7 Mrd. € (31. Dezember 2021: 86,0 Mrd. €) aufgrund der entsprechenden Entwicklung der Guthaben bei Zentralnotenbanken zu. Die Erhöhung geht im Wesentlichen auf die DZ BANK – VuGB (Liquiditätssteuerungsfunktion) zurück.

Die **Forderungen an Kreditinstitute** erhöhten sich auf 123,4 Mrd. € (31. Dezember 2021: 107,7 Mrd. €). Die Forderungen an inländische Kreditinstitute stiegen auf 114,0 Mrd. € (31. Dezember 2021: 99,9 Mrd. €), die Forderungen an ausländische Kreditinstitute nahmen auf 9,4 Mrd. € (31. Dezember 2021: 7,7 Mrd. €) zu.

Die **Forderungen an Kunden** lagen mit einem Betrag in Höhe von 203,6 Mrd. € über dem Niveau des Ausweises zum 31. Dezember 2021 in Höhe von 195,7 Mrd. €. Dabei nahmen die Forderungen an inländische Kunden auf 176,1 Mrd. € (31. Dezember 2021: 169,7 Mrd. €) und die Forderungen an ausländische Kunden auf 27,5 Mrd. € (31. Dezember 2021: 25,9 Mrd. €) zu.

Die **Handelsaktiva** betragen 48,9 Mrd. € (31. Dezember 2021: 47,3 Mrd. €). Dabei beliefen sich die positiven Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten auf 21,5 Mrd. € (31. Dezember 2021: 16,2 Mrd. €), die Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapiere auf 7,7 Mrd. € (31. Dezember 2021: 11,0 Mrd. €), die Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere auf 1,4 Mrd. € (31. Dezember 2021: 1,8 Mrd. €), die Forderungen auf 18,3 Mrd. € (31. Dezember 2021: 18,4 Mrd. €), die Forderungen aus Geldmarktgeschäften auf 17,1 Mrd. € (31. Dezember 2021: 17,1 Mrd. €) sowie die Schuldscheindarlehen und Namensschuldverschreibungen auf 1,3 Mrd. € (31. Dezember 2021: 1,3 Mrd. €).

Die **Finanzanlagen** reduzierten sich um -9,0 Mrd. € auf 43,4 Mrd. € (31. Dezember 2021: 52,4 Mrd. €). Ursächlich hierfür war vor allem ein um -8,4 Mrd. € auf 40,7 Mrd. € (31. Dezember 2021: 49,1 Mrd. €) verminderter Bestand an Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren.

Die **Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen** haben sich um -23,1 Mrd. € auf 106,0 Mrd. € (31. Dezember 2021: 129,1 Mrd. €) reduziert. Dabei nahmen die festverzinslichen Wertpapiere um -13,7 Mrd. € auf 47,7 Mrd. € (31. Dezember 2021: 61,4 Mrd. €), die Namensschuldverschreibungen um -3,1 Mrd. € auf 5,4 Mrd. € (31. Dezember 2021: 8,5 Mrd. €), die Vermögen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern, Arbeitgebern und Inhabern von Lebensversicherungspolice um -2,3 Mrd. € auf 16,4 Mrd. € (31. Dezember 2021: 18,7 Mrd. €) sowie die Hypothekendarlehen um -2,0 Mrd. € auf 11,0 Mrd. € (31. Dezember 2021: 13,0 Mrd. €) ab.

Die **Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten** verzeichneten zum 31. Dezember 2022 gegenüber dem Stand zum 31. Dezember 2021 einen Rückgang um -9,8 Mrd. € auf 186,8 Mrd. € (31. Dezember 2021: 196,6 Mrd. €) bei einem um -17,1 Mrd. € auf 170,7 Mrd. € (31. Dezember 2021: 187,8 Mrd. €) reduzierten Bestand an Verbindlichkeiten gegenüber inländischen Kreditinstituten und gegenläufig einem um +7,3 Mrd. € auf 16,1 Mrd. € (31. Dezember 2021: 8,8 Mrd. €) gestiegenen Bestand an Verbindlichkeiten gegenüber ausländischen Kreditinstituten. Das Nominal der Teilnahme der DZ BANK Gruppe am TLTRO-III-Programm der EZB belief sich zum 31. Dezember 2022 auf 11,0 Mrd. € (31. Dezember 2021: 32,4 Mrd. €).

Die **Verbindlichkeiten gegenüber Kunden** nahmen um +20,4 Mrd. € auf 159,4 Mrd. € (31. Dezember 2021: 139,0 Mrd. €) zu. Die Verbindlichkeiten gegenüber inländischen Kunden stiegen um +14,0 Mrd. € auf 129,7 Mrd. € (31. Dezember 2021: 115,7 Mrd. €) und die Verbindlichkeiten gegenüber ausländischen Kunden erhöhten sich um +6,5 Mrd. € auf 29,8 Mrd. € (31. Dezember 2021: 23,3 Mrd. €).

Die **Verbrieften Verbindlichkeiten** erreichten zum Ende des Geschäftsjahres einen Wert in Höhe von 82,3 Mrd. € (31. Dezember 2021: 79,7 Mrd. €). Dabei belief sich der Betrag der begebenen Schuldverschreibungen auf 68,3 Mrd. € (31. Dezember 2021: 67,1 Mrd. €) und der Bestand der anderen verbrieften Verbindlichkeiten auf 14,1 Mrd. € (31. Dezember 2021: 12,6 Mrd. €).

Die **Handelspassiva** wiesen einen Anstieg in Höhe von +9,1 Mrd. € auf 52,5 Mrd. € (31. Dezember 2021: 43,4 Mrd. €) auf. Diese Veränderung ist im Wesentlichen auf eine Erhöhung der negativen Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten um +11,2 Mrd. € und gegenläufig auf den Rückgang des Betrags der begebenen Schuldverschreibungen um -2,2 Mrd. € zurückzuführen.

Die **Versicherungstechnischen Rückstellungen** nahmen um -15,1 Mrd. € auf 103,8 Mrd. € (31. Dezember 2021: 118,9 Mrd. €) ab. Dies resultiert maßgeblich aus dem Rückgang der Rückstellung für Beitragsrückerstattung um -15,6 Mrd. € auf -4,4 Mrd. € (31. Dezember 2021: 11,2 Mrd. €) sowie der pensionsfondstechnischen und versicherungstechnischen Rückstellungen, soweit das Anlagerisiko von Arbeitnehmern, Arbeitgebern und Inhabern von Lebensversicherungspolizen getragen wird, um -0,9 Mrd. € auf 14,9 Mrd. € (31. Dezember 2021: 15,8 Mrd. €). Dagegen stieg die Deckungsrückstellung um +1,0 Mrd. € auf 75,2 Mrd. € (31. Dezember 2021: 74,2 Mrd. €) und die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle um +0,4 Mrd. € auf 16,8 Mrd. € (31. Dezember 2021: 16,4 Mrd. €).

Das bilanzielle **Eigenkapital** reduzierte sich zum 31. Dezember 2022 um -5,6 Mrd. € auf 23,1 Mrd. € (31. Dezember 2021: 28,7 Mrd. €). Der Rückgang ist auf die verminderte Rücklage aus dem erfolgsneutralen Konzernergebnis um -5,8 Mrd. € auf -4,1 Mrd. € (31. Dezember 2021: 1,7 Mrd. €) und die Abnahme der nicht beherrschenden Anteile um -0,7 Mrd. € auf 1,1 Mrd. € (31. Dezember 2021: 1,8 Mrd. €) zurückzuführen.

Die **Kapitaladäquanz** des DZ BANK Finanzkonglomerats, der DZ BANK Institutsgruppe und der R+V Versicherung AG Versicherungsgruppe wird im Risikobericht dieses Konzernlageberichts (Kapitel VII.8) dargestellt.

5 Finanzlage

Die **Liquiditätssteuerung** der Unternehmen der DZ BANK Gruppe erfolgt im Bereich Konzern-Treasury der DZ BANK und dezentral in den einzelnen Tochterunternehmen. Hierzu werden die einzelnen Unternehmen durch die DZ BANK mit Refinanzierungsmitteln versorgt (Gruppenrefinanzierung) oder sie tauschen über die DZ BANK untereinander Zahlungsmittel aus (Group Clearing). Die Liquiditätssteuerung innerhalb der DZ BANK erfolgt zentral durch den Bereich Konzern-Treasury in Frankfurt mit den angeschlossenen Treasury-Einheiten der Auslandsfilialen, wobei Frankfurt die primäre Verantwortung trägt.

Im Rahmen der Liquiditätssteuerung unterscheidet die DZ BANK Gruppe zwischen der operativen Liquidität (Liquidität im Laufzeitenband bis zu einem Jahr) und der strukturellen Liquidität (Liquidität im Laufzeitenband von über einem Jahr).

Im Bereich der **operativen Liquidität** verfügt die DZ BANK Gruppe über eine diversifizierte Refinanzierungsbasis. Hieran haben die Geldmarktaktivitäten aus der Liquiditätsausgleichsfunktion mit den Volksbanken und Raiffeisenbanken einen maßgeblichen Anteil. Demnach können die Genossenschaftsbanken freie Liquidität bei der DZ BANK anlegen sowie im Falle eines Liquiditätsbedarfs diesen über die DZ BANK decken. Dies führt regelmäßig zu einem Liquiditätsüberhang als einer wesentlichen Basis für die kurzfristige Refinanzierung am unbesicherten Geldmarkt. Firmenkunden und institutionelle Kunden bilden eine weitere wichtige Refinanzierungsquelle zur Deckung des Bedarfs der operativen Liquidität.

Zu Refinanzierungszwecken begibt die DZ BANK Gruppe an den Standorten Frankfurt, New York, Hongkong, London und Luxemburg außerdem verbrieft Geldmarktprodukte über ein einheitliches gruppenweites Multi-Issuer-Euro-Commercial-Paper-Programm, zudem wird ein US-CP-Head-Office-Programm zentral durch den Standort Frankfurt genutzt.

Als Basis für die besicherte Geldmarktfinanzierung sind wesentliche Repo- und Wertpapierleiheaktivitäten sowie der Collateral-Management-Prozess zentral im Konzern-Treasury der DZ BANK angesiedelt. Die Refinanzierung am Interbankenmarkt hat für die DZ BANK Gruppe keine strategische Bedeutung.

Weiterhin stehen der DZ BANK Gruppe liquide Wertpapiere als Bestandteil der verfügbaren Liquiditätsreserven zur Verfügung. Diese Wertpapiere können als refinanzierungsfähige Sicherheiten für geldpolitische Geschäfte mit Zentralbanken sowie für die besicherte Refinanzierung an privaten Märkten eingesetzt werden.

Im Bereich der **strukturellen Liquidität** wird der Bedarf an langfristigen Finanzierungen (über ein Jahr) der DZ BANK sowie in Abstimmung mit den Gruppenunternehmen der Bedarf der DZ BANK Gruppe gesteuert und gedeckt.

Das Nominal der Teilnahme der DZ BANK Gruppe am TLTRO-III-Programm der EZB belief sich zum 31. Dezember 2022 auf 11,0 Mrd. € (31. Dezember 2021: 32,4 Mrd. €).

Der Bereich Konzern-Treasury der DZ BANK führt jährlich einen gruppenweiten **Liquiditätsausblick** durch. Auf Basis der abgestimmten Geschäftspläne der einzelnen Gesellschaften wird dabei der Refinanzierungsbedarf der DZ BANK Gruppe für das nächste Geschäftsjahr ermittelt. Der Liquiditätsausblick wird innerhalb des Geschäftsjahres laufend aktualisiert.

Daneben werden monatlich **Strukturanalysen** der diversifizierten Ressourcen der Passivseite der DZ BANK durchgeführt. Diese Analysen dienen der Information des Managements und sind die Basis der aktiven Steuerung des Verbindlichkeitenprofils. Ergänzend zur Darstellung der Refinanzierungsstruktur sind Erläuterungen zur **Liquiditätsadäquanz** im Risikobericht dieses Konzernlageberichts (Kapitel VII.7) enthalten. Die Veränderungen der Zahlungsströme aus der operativen Geschäftstätigkeit sowie aus der Investitions- und der Finanzierungstätigkeit sind für das Geschäftsjahr wie für das Vorjahr in der **Kapitalflussrechnung** im Konzernabschluss aufgeführt. Die vertraglich vereinbarten Zahlungsmittelzu- und -abflüsse sind aus der **Fälligkeitsanalyse** im Abschnitt 89 des Anhangs des Konzernabschlusses ersichtlich.